

Jochim Susemihl

Einfältige Betrachtung der ewigen Herrlichkeit/ Aus der Epistel an die Römer am 8. Capitel ... : Bey letzter Ehrenbestattung Der ... Frawen Abel gebohrnen von Örtzen/ Des ... Ernst Frantz von Dannenberg ... vielgeliebten Haußfrawen/ Welche den 5. Martii dieses 1651. Jahr ... entschlaffen/ und den 10. Iulii ... in der Kirchen zu Newenkirchen beygesetzt worden

Rostock: Keyl, 1651

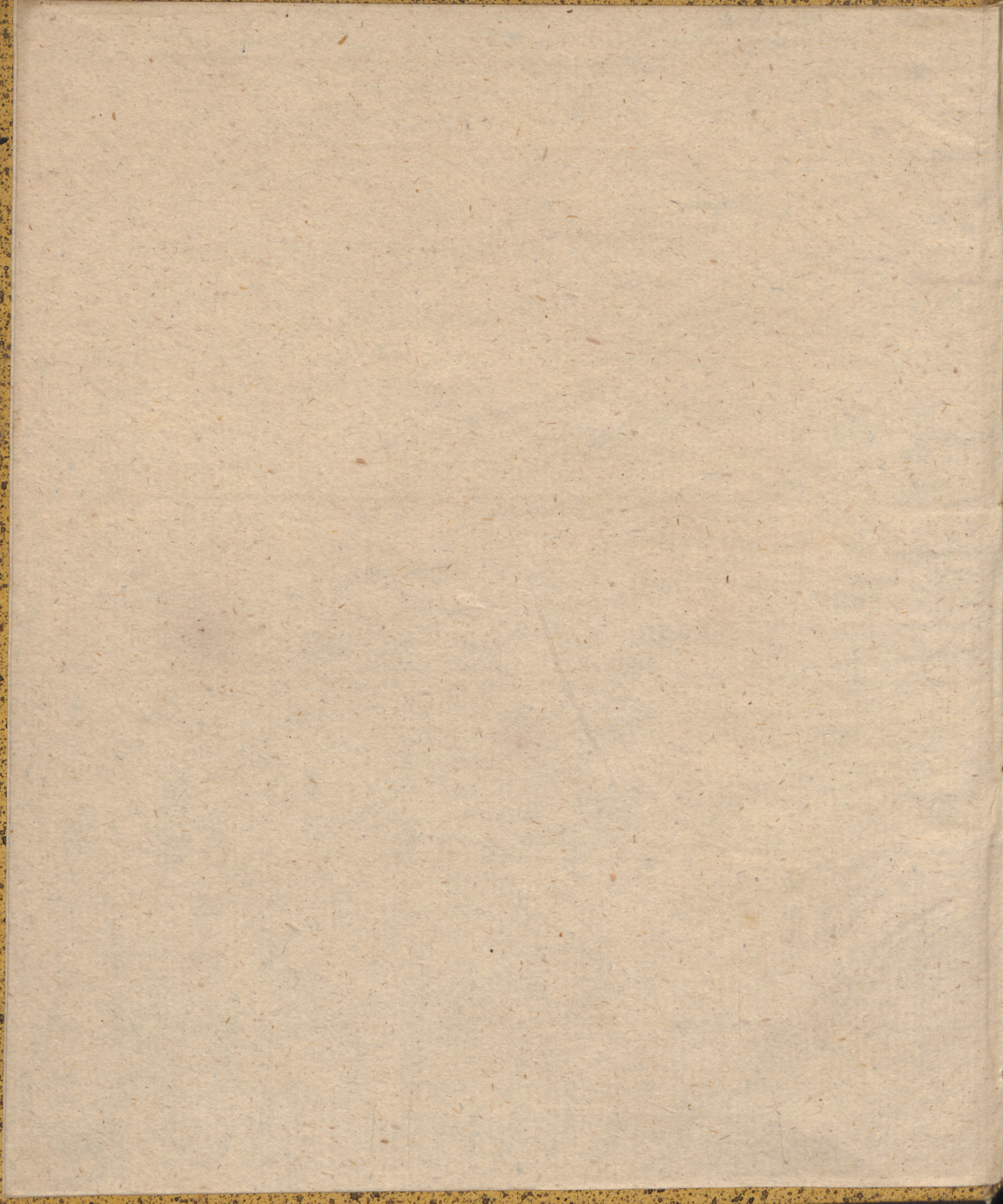
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776204157>

Druck Freier  Zugang



Gusemihl, J.,
auf
N. v. Bergen,
Chefr. des C. F. v. Dannenberg.

Rostock. 1651.



12.

Einfältige Betrachtung

der ewigen Herrlichkeit/

Aus der Epistel an die Römer am 8. Capitel/

Ich halte es dafür / daß dieser Zeit zc.

Wey letzter Ehrenbestattung

Der HochEdlen/ Viel Ehr- vnd Tugendreichen
Frawen

Abel gebornen von Drogen/

Des HochEdlen/ Gestrengen/ Vesten/ vnd Mannhafft-
ten Herrn Obrist Leutenants

Krust Frantz von Dannenberg/

Ehlichen Hertz vielgeliebten Haus-
frawen/

Welche den 5. Martij dieses 1651. Jahr sanfft
vnd selig im Herrn entschlaffen / vnd den 10. Julij in vor-
nehmer HochAdelicher Versammlung / mit ChristAdelichen
Leichgebräuchen in der Kirchen zu Newentirchen
begeseret worden.

Gehabt / vnd auff Begehren in Druck gegeben

Von

Jochim Susemihln / Prediger daselbst/

✻(**)✻

Gedruckt zu Rostock durch Nicolaum Keylen/
der Vniversität Buchdrucker

Den HochEdlen / Gestrengen / Besten / vnd Mann-
hafften Herrn Obrist Leutenant
Ernst Franz von Dannenberg / auff Breselens
im Lande Lünenburg Erbgesessen /

Der Weyland HochEdlen / Viel Ehr^e vnd Tugendreichen
Frawen

Abel gebohrnen von **Orken S.**
hinterlassenen hochbetrübtten Herrn Wittwer.

Wie dann auch

Der HochEdlen / Viel Ehr^e vnd Tugendreichen
Frawen

Margaretha von Orken / Herrn Hans Hin-
rich von Bülowen / auff Holtorff vnd Schar-
bow Erbgesessen /

Der in Gott ruhenden Frawen hochbetrübtter Schwester /

Vnd

Dem HochEdlen / Gestrengen vnd Besten

Jürgen Raben /

Der hochgedachten S. Frawen nachgelassenem Sohne /
wie auch den übrigen Mutterlosen Wänslein /
vnd andern Adelichen Anver-
wandten /

Übergibt diese einfältige Leich-Predigt
auff ihr Begehren

Jochim Susemihl / Vnw. Predi-
ger zu Neuenkirchen,

Christliche

ben / welche da angehet diese jetzt in Gott ruhende Adelige
Fraw / der erblaster Leichnamb hie auff der Todtenbar vor
vns stehet / die Weyland HochEdle / Viel Ehr vnd Tug
gendreiche Fraw Abel geböhren von Orken. Denn wie herzh
vnd schmerzlich dieselbe den Ihrigen abgangen sey / kan kei
nem unbekandt seyn / der nur vmb ihren Zustand weis. Sol
ten die hochbetrübtten Herzen selbst reden / so weis ich gewis /
sic würden mit David heraus brechen / vnd sagen : Ach Gott /
du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / vnd hast vns einen
Psal. 60. 5. Trunck Weins gegeben / daß wir taumelten / Psal. 60. So
ist vns geworden von dem bitteren Creuxwein / den du vns zu
trincken gegeben / daß wir nicht wissen / wie vns geschehen.
Wir meine Lieben müßens alle bekennen / es sey dem also / es
sey ein hartes / daß er ihnen erzeiget / mit diesen Riß / den er
vnter Sie gethan. Denn ein hartes ist ja / das Gott erzeiget
dieser S. Frawen ihrem nachgebliebenen / weyland vielge
liebten Ehwirt / dem HochEdlen / Bestrengen / Besten vnd
Mannhafften Herrn Obrist Leutenant / Ernst Frank von
Dannenberg / sintemahl ja derselbe verlohren seinen allerbes
ten vnd höhesten Schak / den er nechst Gott / vnd seinem Woro
te in dieser Welt haben können. Ein hartes ist auch erzeiget
dem WolEdlen / Bestrengen vnd Besten Jürgen Xaben / dies
ser Hochseligen Frawen eltesten Sohne / in massen derselbe
bald in seiner Kindheit seines herzklieben Herrn Vaters / vnd
jetzt in seinem abwesen / auch seiner herzklieben Fraw Mutter
beraubet ist. Das ist ja freylich ein hartes / denn all sein Trost
von der Welt ist nun dahin. Was sol ich sagen von den 6. vns
mündigen Adelichen Kindlein dieser S. Frawen ? Wer wil
leugnen / daß dem ein hartes erzeiget ? Von der / welche Iha
rer am besten gepfleget / welche sie am besten getröstet hatte /
müssen

Leich-Predigt.

müssen sie jetzt die Zeit ihres Lebens geschieden seyn. Solte ich gedencken dieser S. Frawen Ihrer nachgelassenen Schwester / der auch HochEdlen / Viel Ehre vnd Tugendreichen Frawen Margaretha von Orken / wie auch der andern Hocho Adelichen Anverwandten / muste ich auch sagen / es wäre ein hartes das ihnen Gott erzeiget. Denn sie ja ihre liebste Schwester / vnd vertrauste Freundin verlohren haben. Hie gilt es nun betens / daß gleich wie Gott diesen wolgedachten Adelichen Herzen ein hartes erzeiget / da durch sie des Lebens / vnd der Trawrigkeit sein viel bekommen: Also wolle auch der Vater der Barmherzigkeit / vnd Gott alles Trostes ihnen jetzt die Gnade erzeigen / daß sie wieder / durch Christum vnd sein lebendigmachendes Wort / reichlich mögen getröstet werden / vnd nicht alleine getröstet / sondern / daß sie auch mit Paulo Gott loben / vnd sagen: Gelobet sey Gott / der Vater vnseres HErrn Jesu Christi / der vns betrübet / vnd wiederumb reichlich getröstet hat. Vnd auch nicht allein diß / sondern daß sie auch andere trösten können / mit dem Trost / da Sie mit sind getröstet worden. Zu dem Ende wollen wir auch ein hiezu beliebtes Trostsprüchlein aus Gottes Wort anhören / ehe der verblichene Leichnamb in sein Ruhkammerlein beygesetzt wird. Daß aber solches fruchtbarlich abgehe / wollen wir zuvor den H. Geist erbitten in einem gläubigem vnd andächtigem Vater Unser.

Die Wort / so zum Leichtext beliebet sind / werden gefunden in der Epistel an die Römer am 2. Capitel im 12. v. vnd lauten in vnser Sprache also:

Ich halte es dafür / daß dieser Zeit
A iij . lxx

leyden nicht werth sey der Herrlig-
keit / die an vns sol offenbahret werden.

Cant. 2. 2.



Se eine Rose vnter den Dornen/
so ist meine Freundin vnter den
Töchtern. Solcher Wort / ihr meine
in Jesu Geliebte / vnd seht zum Theil
hochbetrübt Adeliche Herzen / ge-
braucht sich Jesus Christus vnser him-
lischer Seelen Bräutigamb / Cant. 2.
Er redet sie aber von der Christlichen

Eph. 5. 30.

Kirchen / vnd einer jeden gläubigen Seelen in derselben : Die
nennet er seine Freundin / alldieweil er sich in ihr Fleisch vnd
Blut verkleidet hat. Denn wir sind Glieder seines Leibes /
von seinem Fleisch / vnd von seinem Gebeine / Eph. 5. Von
dieser seiner Freundin saget er / sie sey vnter den Töch-
tern / wie eine Rose / wie ein wolriechendes Lilienblümlein vnt-
er den Dornen. Womit er denn sonderlich vorzeigen wil
den Zustand / denn es hat mit der Christlichen Kirchen / vnd
einer jeden gläubigen Seele / so lange sie waltet hie auff Er-
den. Da ist sie vnter den Dornen : Vnter den Dornen aber
ist nicht gut seyn. Das Blümlein / das vnter Dornen stehet /
muß sich die Dorn stechen lassen. Solches muß auch thun des
HERRN Jesu sein liebes Köselein / eine jede gläubige Seele :
Solange die waltet hie auff Erden / so lange sticht vnd risset
sie auch der Dorn / darunter sie waltet. Es ist aber derselbe
Dorn nicht einerley / sondern es findet sich vnterschiedlicher
art Dorn : Verfolgungs Dorn / Ketzereydorn / vnd Kreuz-
dorn. Vnter den Dorn stehet die Christliche Kirche / vnd
muß

Leich-Predigt.

muß sich davon stechen lassen / so lange sie hie nieden auff Erden ist. Stechen muß sie sich lassen von den Verfolgungs-Dorn. Denn was Christus saget zu seinen Jüngern: Sie werden euch verfolgen / Luc. 21. das gehet alle gläubige Christen mit an. Daher saget Paulus: Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen Verfolgung leyden / 2. Tim. 3. Tim. 3. Verfolgung müssen sie leyden von dem grossen Drachen / der alten Schlangen / welcher heist der Teuffel vnd Sathanas / Apoc. 12. Denn ewer Widersacher / der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löwe / vnd suchet welchen er möge verschlingen / 1. Pet. 5. Verfolgung müssen sie leyden von den gottlosen Weltkindern: Wie denn von denselben verfolget ist die Kirche zu allen Zeiten / beydes alten vnd neuen Testaments / auch noch heute wird sie von denselben verfolget. Sie stellen vns wie Kerkern nach / nach vnserm Blute sie trachten. Stechen muß sie sich lassen 2. von den Kerkereydorn. Denn wenn der leidige Teuffel sihet / daß es ihm auff einer seiten nicht gelingen wil / (wenn er nemblich der Kirchen zuschicket mit Verfolgung) versuchet ers auff der andern seiten / vnd setzet ihr zu mit allerhand Kerkereyen / die er an den Dörtern wo er sihet / daß Gott seine Kirche hat ankufftet. Vnd das treibet er jetzt so gewaltig / als nicht geschehen ist / sint die Welt gestanden. Denn nun sind die Zeiten von welchen Paulus schreibet an seinen Sohn den Timotheum: Das solt ir wissen / daß in den letzten Tagen / werden grewliche Zeiten kommen / 2. Tim. 3. Da muß sich nun das Koselein Christi wol rissen vnd stechen lassen / sintemahl Christus selbst zeuget: Es werden falsche Christi / vnd falsche Propheten auffstehen / daß verführet werden in den Irthumb / wenn es möglich wäre / auch die Außerwehltten. Stechen muß sie sich lassen (3.) vom

Luc. 21. 12.

2. Tim. 3.

12.

Apoc. 12. 13.

1. Pet. 5. 5.

2. Tim. 3. 1.

Matth. 24.

24.

Christliche

(3.) vom Kreuzdorn. Denn wer mein Jünger seyn wil / der
verleugne sich selbst / vnd nehme sein Kreuz auff sich täglich /
Luc. 9. 23. vnd folge mir nach / sagt Christus / *Luc. 9.* Vnd dasselbige
Kreuz vnd Leyden ist so mancherley / das fast ein jeder sein
sonderliches / vnd offte so grosses vnd vielfältiges empfindet /
das er mit David anhebet zu klagen: Es hat mich vmbgeben
Psal. 40. 13. Leyden ohne Zahl / *Psal. 40.* Schawet / so gehets der Freun-
dinn des HErrn Jesu / seinem vielgeliebtem Koselein / das er
demnach wol sagen mag: Wie eine Rose vnter den Dornen /
Hie ist nun diß vnser Trost / das wir nicht ewig solche Rosen
vnter den Dornen seyn. Es kompt die Zeit / das wir werden
eingebunden in Bündlein der Lebendigen / bey dem HErrn
1. Sam. 25. vnserm Gott / *1. Sam. 25.* Da werden wir nicht mehr seyn /
29. wie Rosen vnter den Dornen: sondern wir werden Gott gleich
1. Joh. 3. 2. seyn / *1. Joh. 3.* wie Rosen die mit fließenden Myrrhen trief-
Cant. 5. 13. fen / welches von Jesu Lippen gesagt wird / *Cant. 5.* Da wird
denn all vnser Leyd sich kehren in eitel Freud / vnd wir werden
zusammen preisen des HErrn Namen / befreyt von allen No-
then für Gottes Antlitz treten. Solches haben wir zu lernen
an dieser Hochseligen Frawen / welche jetzt in ihr Ruhkammers-
lein sol beygesetzt werden. Die ist in ihrem Leben auch ein
recht Koselein vnter den Dornen gewesen. Ach wie manche
Nacht / wie manchen Tag vnd Stunde hat sie wol in Angst /
vnd Sorg zugebracht / in der Zeit ihrer Wallfarth! Vnd
selbiges sind die Dornen gewesen / davon sie so gestochen vnd
gerisset worden ist / das sie wol offte klagen vnd sagen müssen:
Ach Gott wie manches Herzeleid / begegnet mir zu dieser Zeit /
der schmale Weg ist Trübsal voll / den ich zum Himmel wand-
eln soll. Nun aber meine Lieben ist all ihr Jammer / Herze-
leid / Trübsal vnd Elend kommen zu einem seligen End. Nun
ist diß

Leich-Predigt.

ist diß Jesu liebe Köselein nicht mehr vnter den Dornen/son-
dern für dem HErrn vnserm Gott/ (der Seelen nach/) vnt-
ter den Engeln Gottes/ vnd kan sic sich jetzt mit David trös-
ten: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ denn der
HErr thut dir gutes. Denn du hast meine Seele aus dem
Tode gerissen/ mein Auge von den Thränen/ meinen Fuß
vom gleiten. Ich wil wandeln vor dem HErrn im Lande der
Lebendigen/Psal. 116. Vnd da wir ds mit vns allen auch der Psal. 116. 7.
mahl eins hinkommen/ daß wir alle mit einander vnser be- 8. 9.
trübte Seele so werden anreden können. Vnd solt ihr das
wissen/ meine Lieben/ daß all vnser Leyden/ wenns gleich noch
so groß wäre/ sey es doch nicht werth der Herrligkeit/ die an
vns wird zu der Zeit offenbahr werden/ wie vns denn Pau-
lus solches vorhält in abgelesenen Worten/ als in welchen er Tὰ μακά-
vns zu betrachten fürstellet/ die auff diß zeitliche Ley- ματα τῆ
den er folgende herrliche Derrligkeit. Dieselbe wol- νῦν καί πο
len wir vns auch fürstellen/ vnd zwar also/ daß wir acht haben insecutura
1. Auff die Derrligkeit an ihr selber. gloriosam
2. Auff die/ an welchen die Derrligkeit sol of- gloriam
fenbahr werden. 1. Subjectū.
2. Objectū.

O süßes Heyland Jesu Christ/ der du der Sünders
Heyland bist/ führ vns durch deine Darmherzigkeit/ mit
Fremden in deine Herrligkeit/ Amen.

Vndächtige vnd Geliebte in dem HErrn Jesu/ was der
HErr vnser Gott von seinen Dienern/ allen trewen
Lehrern vnd Predigern erfodert/ Esa. 40. da er spricht: Esa. 40. 1.
Tröstet/ tröstet mein Volk. Solches hat sonderlich wol in
acht genommen der hocheleuchtete Lehrer vnd Apostel Pau-
lus/ wie wirs sehen aus den trostreichen Episteln/ die er ge-
schrieben. Ist aber eine Epistel trostreich/ so ist die Epistel

Chriſtliche

an die Römer / vnd ſonderlich das 8. Capitel in derſelben / aus welchem auch die abgeleſene Wort genommen ſind. Ob nun gleich dieſer Wort nur wenig ſind / ſind ſie doch gar tröſtlich. Denn der Apoſtel Paulus tröſtet in denſelben die leyden den Chriſten alſo / daß er ihnen vor hält die auff diß zeitliche Leyden erfolgende herrliche Herrlichkeit. Laß vns acht haben 1. auff das Subjectum oder die Herrlichkeit an ihr ſelber. Pauli Wort lauten alſo: Ich halte es das für / daß dieſer Zeit 2c. Ach meine Lieben mercket dieſe über alle maß tröſtliche Wort: Ich halte / ich ſchließe / vnd weiſe daß es gewiſſe ſey / ſpricht er / daß das Leyden / das ein Menſch leyden kan auff Erden. Es redet der Apoſtel nicht als von einem Leyden inſonderheit / ſondern er redet ſo / daß man es verſtehen muß von dem Leyden ins gemein / das Menſchen leyden mögen / es ſey geiſtlich / oder leiblich / innerlich oder eußerlich. Vnd von dem Leyden ſagt er / daß es nicht werth / nichts zu achten oder zu ſchätzen ſey gegen der Herrlichkeit / die an jenem groſſen Tage an vns ſol offenbahr werden. Diß klingen wol ſelſam / ſonderlich für deſſen Ohren / der etwas außgeſtanden in ſeinem Leben / alſo daß er mit David ſeyffen müſſen: Ich bin zu Leyden gemacht / vnd mein Schmer-
Pſal. 38. 18. ken iſt immer für mir / Pſal. 38. Hätte es ein ſolcher geredet / der ſein Leben in Freuden zugebracht / vnd nicht viel Leydens gehabt / ſo würde man bald ſagen: Er hat gut reden darzu / er ſolte es erſtlich verſucht haben / ſo würde er anders reden. Nun aber iſt das öffentlich / daß dieſe Wort nicht geredet ein vnerfahrner Menſch / ſondern Paulus hat ſie geredet: ein ſolcher Mann / der aus der Erfahrung diß reden können. Denn erſtlich iſt er wol recht zu Leyden gemacht / ſintemahl ers ja iſt / von dem Jeſus ſelber ſaget: Ich wil ihm zeigen / wie
wie

Leich-Predigt.

wie viel er leyden muß vmb meines Namens willen / Act. 9.
Welches auch geschehen ist. Denn es ist dieser Mann allent-
halb in Trübsal gewesen / außwendig Streit / inwendig
Furcht / 2. Cor. 7. Daher er auch schreibet / er habe mehr
Schläge erlitten / als alle andere Apostel / vnd erzehlet drauff
wie es ihm gangen sey in seinem Ampte: daß er offte gefan-
gen / offte in Todesnöthen gewest / daß er von den Jüden em-
pfangen fünffmahl 40. Streiche / weniger eins: daß er drey-
mahl gestäupet / einmahl gesteiniget: daß er drey-
mahl Schiffbruch erlitten: daß er gewesen in Fährlichkeit zu Wasser / in
Fährlichkeit vnter den Mördern / in Fährlichkeit vnter den
Jüden / in Fährlichkeit vnter den Heyden / in Fährlichkeit in
Städten / in Fährlichkeit in der Wüsten / in Fährlichkeit auff
dem Meer / in Fährlichkeit vnter den falschen Brüdern / in
Mühe vnd Arbeit / in viel Wachen / in Hunger vnd Durst /
in viel Fasten / in Frost vnd Blöße / 2. Cor. 11. Zu dem hat er
sonst sein innerlich Leyden gehabt: Denn es ist ihm ein Psal-
ms Fleisch / nemlich des Sathans Engel / der ihm mit Fäu-
sten geschlagen / 2. Cor. 12. Nicht allein aber ist er so zu Ley-
den gemacht: sondern er ist auch enkucktet gewesen in den drit-
ten Himmel / in das Paradyß / vnd hat vnaussprechliche
Wort gehört / die kein Mensch sagen kan / 2. Cor. c. 12. Was
wollen wir denn nun sagen? Diesen Mann müssen wir lassen
recht haben. Ja wie können wir dawieder reden? Christus
selbst redet in diesem Manne / 2. Cor. 13. Der H. Geist redet
durch ihm. Densso sagt Christus von seinen Aposteln: Ihr
seyd es nicht / die da reden / sondern ewers Vaters Geist ist's /
der durch euch redet / Matth. 10. Christus aber ist ja die
Warheit / Joh. 14. Der H. Geist ist der Geist der War-
heit / Joh. 15. Was können / was wollen wir denn anders
sagen

2. Cor. 11.

v. 23. 24.

seq.

2. Cor. 12. 7.

2. Cor. 12.

vers. 4.

2. Cor. 13. 3.

Matth. 10.

20.

Joh. 14. 6.

Joh. 15. 26.

Chriſtliche

ſagen als dieſes? Es ſey wahr was Paulus ſaget/ vnd müſſen es demnach auch mit ihm dafür halten: es ſey dieſer Zeit leyden nicht werth der zukünfftigen Herrlichkeit. Da dencket nun ſelbſt nach meine Lieben/ was dieſe Herrlichkeit für eine Herrlichkeit ſeyn müſſe/ der kein leyden dieſer Welt werth iſt. Es beſchreibet vns die h. Schrift viel vnd groſſes leyden. Sie gedendet eines mit Namen Hiob/ von dem meldet ſie/ der böſe Geiſt ſelbſt habe ihn geſchlagen mit böſen Schwären/ von der Fußſolen an/ biß auff ſeine Scheitel/ Hiob. 2. Was ihm das für ein leyden geweſen/ zeigt er ſelbſt an/ wenn er ſpricht: Wenn man meinen Jammer wöge/ vnd mein leyden zuſammen in eine Waſſer legte/ ſo würde es ſchwerer ſeyn/ denn Sand am Meer/ Hiob. 6. Es ſind mir der elenden Nächte viel worden/ wenn ich mich leget/ ſprach ich/ wenn werde ich auffſtehen/ vnd darnach rechne ich/ wenns Abend wolt werden/ denn ich war gank ein Schewſaal jederman/ biß finſter ward/ mein Fleiſch iſt vmb vnd vmb würmicht vnd löricht/ meine Haut iſt verſchrumpffen/ vnd zu nichte worden/ c. 7. E. L. kan nicht vns bekande ſeyn was jene 7. Brüder/ vnd ihre Mutter außgeſtanden/ zu den Zeiten Antiochi. Dem älteſten Sohne ſchnitten ſie erſtlich die Zunge aus/ vnd haweten ihm Hände vnd Füſſe ab/ Als er ſo zuſtumpelt war/ führeten ſie ihm zum Feuer/ vnd brieten ihn in einer Pfannen. Darnach nahmen ſie den andern/ vnd zogen ihm Haut vnd Haar ab/ darauff marterten ſie ihn wie den erſten. Vnd ſo ſpielten ſie auch mit den übrigen fünffen/ vnd der Mutter/ 2. Macc. 7. Joſ. Joh. 5. 5. Johannes der Coangelift/ vnd Apoſtel gedendet eines Menſchen/ der in die 38. Jahr krank gelegen/ Joh. 5. Dencket was das für ein Elend geweſen! Vnd was ſol ich mehr ſagen?

Leich-Predigt.

gen? Die Zeit würde mir zu kurz / wenn ich solte von Abra-
ham / von Jacob / von Moses / von David / von den Prophe-
ten im alten / vnd Aposteln im newen Testament / was sie für
Leiden gehabt Es zeuget die Schrifft ins gemein von ih-
nen / daß ihr etliche haben Spott vnd Geißeln erlitten / dazu
Band vnd Gefängniß / sie sind gesteiniget / zuhackt / zusto-
chen / durchs Schwerdt getödtet. Sie sind vmbher gangen
in Pelken / vnd Ziegenfällen / mit Mangel / mit Trübsal / mit
Vngemach / Ebr. 11. Dieses alles aber ist nur noch ein gerin- Ebr. 11. 36,
ges Leiden. Es gedenckt die Schrifft noch eines größern / 37.
vnd zwar eines solchen / daß Lutherus von demselben schreibet:
Alles ander Leiden sey nur ein Kinder spiel ge- Luther. III
gen dem zu rechnen. Ja er zeuget / es sey das rechte tom. IV.
bitter Leiden: es sey nicht eine Trawrigkeit vnd VVitteb.
Hertzeleid / die Menschen haben mögen in der p. 256, 257.
Welt / sondern es versencke gar in Abgrund der
Hellen. Vnd das ist das innerliche Seelenleiden / wenn
ein Mensch angefochten wird wegen seiner begangnen Sün-
de / daher gedencket / er habe keinen gnädigen Gott mehr / er
müsse ewig verlassen / vnd von Gott geschieden seyn / plaget
mit Zion: Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat Esa. 49, 14.
mein vergessen / Esa. 49. Das ist ein Leiden über alles Leiden
vnd weis / auch gläubt es niemand / als ders erfahren.
David der weis davon zu reden / höret nur was für beweglich-
cher Wort er sich gebrauchet in seinen Psalmen. So spricht
er Psal. 18. Es umbstengen mich des Todes Bande / vnd die Pf. 18. 5, 6.
Bäche Belial erschreckten mich. Der Hellen Bande umb-
stengen mich / vnd des Todes Strick überwältiget mich. Vnd
Psalm 38. Deine Pfeile / O Gott / stecken in mir / vnd deine Pf. 38. 3, 4.
Hand drücket mich / Es ist nichts gesundes an meinem Leibe /
D iij für

Psal. 13.
vers. 1. seq.

für deinem dreyen / vnd ist kein Friede in meinem Gebeine/
für meiner Sünde. Vnd Psal. 13. HErr wie lang wiltu
mein so gar vergessen? wie lang verbirgestu dein Antlitz für
mir? wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen/vnd mich ängs-
ten in meinem Herken täglich? Der gute Hiob/ der hats
auch wol erfahren/darumb bricht er heraus/vnd spricht: Ich
wil reden von der Angst meines Herkens/ vnd wil heraus
sagen von Betrübniß meiner Seelen. Wenn ich gedachte:
mein Bette sol mich trösten/ mein Lager sol mirs leichtern
Wenn ich mit mir selbst rede/ so erschreckestu mich mit Träus-
men/ vnd machest mir grauen. Daß meine Seele wündschet
erhangen zu seyn/ vnd mein Gebeine den Tode/ Hiob 7. See-
het / ihr Lieben / eines solchen vnd dergleichen Leydens mehr
gedencket die Schrifft / vnd ist doch kein Leyden drunter/ das
etwas zu achten sey gegen der ewigen Herrligkeit. Ja/ meine
Lieben / wenn gleich alles Leyden auff einen Hauffen lege / so
wäre doch ganz vnd gar keine Vergleichung zwischen dem-
selben/ vnd zwischen der Herrligkeit/ die Gott bereitet hat des-
nen so ihn lieben. Was meynet ihr / was denn diese
Herrligkeit für eine Herrligkeit sey. Meine Lieben/
es wird seyn eine überschwenglich vnaußsprech-
lich vnvergleichlich grosse Herrligkeit.

Hiob 7. 11.
13. 14. 15.

2. Cor. 4.
17.

1. Wird es seyn eine überschwenglich grosse Herrliga-
keit/ wie denn geschrieben stehet: Vnser Trübsal die zeit-
lich/ vnd leicht ist/ schaffet eine ewige/ vnd über alle maß wich-
tige Herrligkeit/ 2. Cor. 4. Denn meine Lieben/was düncket
euch/ muß die Herrligkeit Gottes nicht eine überaus grosse
Herrligkeit seyn? Freylich muß sie ja das seyn: Denn der
HErr vnser Gott ist ja ein Gott aller Götter/vnd HErr über
alle Herren/ ein grosser Gott / mächtig / vnd schrecklich/
Deut.

Leich-Predigt.

Deut. 10. Solte denn seine Herrligkeit nicht groß seyn? Deut. 10. 17.
Dieselbe Herrligkeit Gottes aber wird auffgehen über vns/
so muß je folgen / daß es eine überschwenglich grosse Herrlig-
keit sey / die an vns sol offenbahrt werden. Was düncket euch /
muß das nicht eine überaus grosse Herrligkeit seyn / die der
Sohn Gottes mit seinem eignem Blute erworben hat? Wenn
man ein schlechtes Ding verlohren / achtet man es nicht groß /
es kostet ein schlechtes / so kan man es wieder bekommen. Dies-
se Herrligkeit hatten wir verlohren / wie vnser erste Eltern
Adam vnd Eva an Gott sich versündiget / mit essen von dem
verbotenen Baum / da war diese Herrligkeit von vns. Nun
hat aber dieselbe vns nicht wieder werden können durch einen
Menschen / sondern Gottes Sohn hat selber drumb vom
Himmel gemust. Gott sprach zu seinem lieben Sohn; die
Zeit ist hie zu erbarmen / fahr hin meines Herken werthe Kron /
vnd sey das Heyl der Armen / erwürg für sie den bitteren Tod /
vnd hilf aus der Sünden Noth / vnd laß sie mit dir leben.
Demselben aber hat es gekostet / nicht etwa Gold vnd Silber;
sondern sich selber / seinen Leib / Seele / Fleisch vnd Blut.
Denn ihr seyd erlöset nicht mit vergänglichem Gold vnd
Silber / sondern mit dem theuren Blute Christi / 1. Petr. 1. 1. 13.
Christus hat sich selbst für vns dargegeben zur Gabe / vnd
Opffer / Gott zu einem süßen Geruch / Eph. 5. Was kan köst-
licher seyn als dieses? Ein Blutströfflein Jesu ist köstlicher /
denn alles Gold vnd Silber / ja alle Schätze der ganzen Welt.
So muß ja das eine überschwenglich grosse Herrligkeit seyn /
die so viel gekostet hat. Es ist aber eben die Herrligkeit / die
an vns sol offenbahrt werden. Was düncket euch / muß das
nicht eine grosse Herrligkeit seyn / der wir Menschen mit dem
Pfand des H. Geistes versichert werden. Ist das Pfand
groß!

groß/ so muß ja das verpfändete Gut nicht geringe seyn. Nun ist aber außser Gott nichts grösser / weder im Himmel noch auff Erden/denn der H. Geist. Vnd der ist doch das Pfand vnser Erbes/ Eph. 1. damit wir versiegelt sind auff den Tag vnser Erlösung / Eph. 4. Daraus folget/ daß freylich auch vnser Erbe/ die ewige Herrligkeit über alle maß groß sey.

2. Ist auch eine vnaussprechlich grosse Herrligkeit. Kei-
ne Zunge kan nicht erreichen die ewige Zierheit groß. Denn wer sind wir Menschen / daß wir diese Herrligkeit ausspre-
chen solten? all vnser Wissen ist ja nur Stückwerk / 1. Cor. XIII. Wenn demnach einer gleich mit Menschen/ vnd Engel Zungen reden könnte. Ja wenn alle Blätter auff den Bäu-
men / alle Gräslein in den Wiesen/ alle Stäublein auff Erden/ alle Tröpflein im Wasser/ alle Sandkörnlein im Meer/ alle Sternlein am Himmel / lauter Zungen wären / vnd reden könnten/ so wäre es doch vnmöglich diese Herrligkeit auszusprechen. Vnd was sage ich viel von aussprechen? Wir können nicht einmahl mit vnsern Gedancken erreichen die Grösse dieser Herrligkeit. Denn es hat kein Aug gesehen/ es hat kein Ohr gehört/ vnd ist in keines Menschen Herzkomen / was Gott bereitet hat denen/ die ihn lieben / 1. Cor. II. Drum müssen wir solches sparen bis an den jüngsten Tag/ da werden wirs erfahren/ was Gott ist / vnd vermag. Kein Menschlich Herzkans nimmermehr auff Erden fassen / es muß gespartet werden in jenes Leben / sonst müste ein Mensch für Freudten sterben.

Es ist 3. eine vnvergleichlich grosse Herrligkeit. Man kan sie mit nichts vergleichen / die Wort sind viel zu bloß. Wenn man sonst wovon redet / vnd selbiges nicht aussprechen kan/ wie es ist/ da pflaget man es gleichwol in einem Gleichniß etwas

Leich-Predigt.

etwas abbilden können: Aber das läßt sich hie nicht thun. Es ist zwar eine grosse Herrligkeit die Herrligkeit glückseliger Fürsten vnd Herren hie auff Erden. Sie können sich kleiden in Purpur vnd köstlichen Leinwand/ vnd alle Tage herrlich vnd in Frewden leben. Vnd gehet es sonst allenthalben herrlich zu in ihren Höfen/ also das mancher/ der zu Hofe ist/ ihm einbildet/ wenn ein ewiges Leben sey/ könne es doch nicht besser sein als dieses: Aber wenn man diese Herrligkeit hält gegen der ewigen Herrligkeit/ so ist sie zu achten/wie die Nacht gegen dem Tage/ wie Finsterniß gegen dem Licht/ ja wie nichts gegen etwas.

Diesz wird diese Herrligkeit mit sich bringen/ das wir werden haben einen überaus herrlichen Schmuck/ eine überaus herrliche Frewde/ eine überaus herrliches Leben. So überaus herrlich wird vnser Schmuck seyn/ das die Schrift zeuget: Wir werden sein angethan mit reiner vnd schöner Seyden Ap. 19. wir werden leuchten/ wie des Himmels Glantz/ vnd Ap. 19. 8. wie die Sterne immer vnd ewiglich Dan. 12. wie die Sonne Dan. 12. 3. in vnfers Vaters Reich Matt. 13. Der Leib zwar in der Erd Matt. 13. ben von Wärmen wird verzehret/ sol aufferwecket werden 43. durch Christum schön verklärt/ vnd leuchten als die Sonne/ vnd leben ohne Noth. So überaus herrlich wird vnser Frewde seyn/ das kein Aug nie hat gesehen/ kein Ohr nie gehört die Frewde so denen bescheret die Gottes Erben seyn. Denn die erlöseten werden wieder kommen/ vnd gen Zion kommen mit Jauchzen/ ewige Frewde wird über ihrem Haupte seyn. Frewde vnd Wonne werden sie ergreifen/ vnd Schmerz/ vnd Seuffzen wird weg müssen. Ps. 35. Es wird Ps. 35. 10. da sein Frewde die Jülle/ vnd liebliches Wesen zur rechten

E Hand

Christliche

Pf. 16. 11. Hand Gottes immer / vnd ewiglich *Pfal. 16.* Wir worden vns
1. Pet. 1. 8. frewen mit vnaussprechlicher vnd herrlicher Freude / *1. Pet. 1.*
Gott wird abwischen alle Thränen von vnsern Augen / vnd
der Tode wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch
Ap. 21. 4. Schmercken wird mehr seyn. *Ap. 21.* Frewen werden sich vn-
sere Augen. Denn wir werden die wieder sehen / welcher wir
durch den Todt sind beraubet worden. Da findet sich beysam-
men was scheidet hie der Tode / die nur auff Christi Nahmen
entschlaffen sind in Gott. Der Ehemann sein Gemah / Sohn /
Töchter / vnd Bekandten / Freund / Brüder vnd Verwand-
ten / die leben allzumahl. Nicht allein aber werden wir die se-
hen / sondern noch drüber / so viel tausend Menschen / die wir
niemahls gesehn / die H. Patriarchen Propheten groß vnd
klein. Dazu so viel tausend H. Engel / die vns annehmen wer-
den als ihre Brüderlein. Vnd noch nicht alleine dies / wir wer-
den auch mit Freuden den Heyland schawen an / der durch
sein Blut vnd Leyden den Himmel auffgethan. Vnd noch
2. Joh. 3. 2. nicht alleine diß / wir werden Gott sehen wie er ist. *Joh. 3.*
Da wird für Augen klar Gott Vater mit dem Sohne / dazu
die dritte Persohn vns werden offenbar. Frewen werden
sich vnser Ohren: Denn da wird man hören klingen das
himmlisch Seitenspiel / das Himmels Chor wird bringen in
Gott der Freuden viel. Frewen wird sich vnser Mund / Herz /
Einn / vnd Gedanken vnd alles was in vnd an vns ist. Denn
wir werden für gutem Muth Jauchzen / zeuget die Schriffe
Es. 65. 14. *Es. 65.* Dencket was das für eine überaus herrliche Freude
sein wird! Wenn ich solche Freude betracht / mein Herr für
Freuden lacht / vnd gehet in vollen Sprungen / daß ich die
Welt veracht. So überaus herrlich wird vnser Leben seyn /
das vns der H. Geist zeiget: Es werde da nicht mehr auff vns
fallen

Reich-Predigt.

fallen die Sonne oder irgend eine Hitze / sondern das Lamm
(Jesus) werde uns weyden / vnd leyten zu den lebendigen
Wasserbrunnen Ap. 7. Wir werden truncken werden von ^{Ap. 7. 17.}
den reichen Gütern des Hauses Gottes / vnd er werde uns
träncken mit Wollust / als mit einem Strom Psal. 25. Scha ^{Psal. 36. 9.}
wet meine Lieben eine solche herrliche Herrligkeit wird sein
die Herrligkeit / die an uns sol offenbahr werden / das wil uns
Paulus vorzeigen / wenn er saget : Ich halte es dafür daß die-
ser Zeit leyden. etc.

Drücket nun das in ewer Herz / vnd gebrauchet es euch ^{22sus.}

1. Zur Lehre. Schmecket vnd sehet wie freundlich der ^(1.)
HERR ist / spricht David Psalm. 34 Hie könnet ihr das schme ^{Didacticum}
cken / meine Lieben / hie könnet ihr sehen. Gott der HERR läß ^{Psal. 34.}
set uns erfahren viel vnd grosse Angst. Bald aber nach der
Angst / überschüttet er uns mit solchen Freuden / vnd lässe
an uns offenbahr werden / solche herrliche Herrligkeit / daß /
wenn es möglich wäre / daß ein Mensch von Anfang der Welt
bis ans Ende der Welt lebete / vnd in der Zeit der ganzen
Welt leyden müste austehen vnd erfahren / so wäre doch sol-
ches alles nicht werch der ewigen Freude : Er hette nicht ver-
dienen das er einen halben Tag in der ewigen Herrligkeit wä-
re. Was machet das / daß uns Gott zu solcher Herrligkeit ero-
hebet nach dem geringen leyden / daß wir hie haben? Nichts
macht es / meine Lieben / als seine Liebe / vnd Freundligkeit / seine
Himmelsrüffe Barmherzigkeit. Ach wie hat der HERR die
Leute so lieb / Wögen wir wol auffruffen mit Mose Deut. 33. ^{Deut. 33. 3.}

2. Zur Ermahnung daß ihr ein herzlich Verlang-
gen traget nach dieser Herrligkeit : Daß ihr betet / vnd spre-
chet : Herrlich thue mich verlangen nach einem seligen End /
weil ich hie bin umbfangen mit Trübsahl / vnd Elend / Ich ha-
^{2.}
^{Adborta-}
^{torius.}

Christliche

be Lust abzuschneiden von dieser bösen Welt / sehn mich nach
ewiger Freude / O Jesu komm nur bald. Kein Tag vergeht /
wir warten dein / vnd wolten gern bald bey dir seyn. Erhöre
vns lieber Herr Gott. Wie der Hirsch schreyet nach fris-
chem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine
Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Wenn
werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schawe.
Psalm. 42. Dlang / Dlang / das macht mir bang / komm
HERR meinen Wunsch erfülle.

Pf. 42. 2.
seq.

3.
Consola-
torius.

3. Zum Troste. Was kan tröstlicher seyn / als dieses /
daß dieser Zeit leyden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an
vns soll offenbahr werden. Wenn wir es nur recht könnten
ins Herz fassen / würden wir nichts achten / was vns begegnet /
vnd zustosst hie auff Erden. Denn lassets seyn / meine Lieben /
daß ihr hie müßet Verfolgung leyden / vnd mit David klag-
en: Ach Herr wie ist meiner Feinde so viel / vnd setzen sich
so viel wieder mich. Viel sagen von meiner Seelen: Sie hat
keine Hülffe bey Gott Sela. Psalm. 3. Gott setet sie auff
schliffrige / vnd stürket sie zu Todem Psalm. 73. In den
Pfuhl der mit Fehr vnd Schwefel brennet Ap. 21. Da wer-
det ihr ewer Lust an demselben sehn. Lassets seyn / daß ihr arm
seyd / hungere vnd dürstet. Selig seyd ihr armen / denn das
Reich Gottes ist ewer. Selig seyd ihr / die ihr hie hungert /
denn ihr solt satt werden. Luc. 6. Lassets seyn / daß ihr hie Weis-
nen vnd Heulen müßet. Selig seyd ihr / die ihr hie weinet /
denn ihr solt lachen. Freuet euch als denn vnd hüpfet / denn
siche / ewer Lohn ist groß im Himmel / Luc. 6. Es ist ewer Ley-
den nicht werth der Herrlichkeit / die an euch soll offenbahr
werden. Darumb sprechet in ewern Leyden: Ob ich gleich
dulde

Psalm. 3.

Pf. 73. 18.

Apoc. 21. 8.

Luc. 6. 20.

21.

1. 27. 23.

Reich-Predigt.

dulde hie Wiederwertigkeit / welches ich auch wol verschulde/
kompt doch die Herrligkeit / gegen welcher all mein Leyden
nichts zu achten vnd zu schätzen ist. Drumb achte ich alles
nicht / was mir wiederfährt / es mag seyn / was es wil. Vnd
so gebrauchets euch absonderlich zum Trost / ihr meine in Je-
su geliebte / vnd seht über dieser hochseligen Frawen Hintritt
hochbetrübtē Herzen. Es ist zwar diß ewer Leyden / ein grosses
Leyden. Denn ach scheiden / scheiden / was machstu grosses Ley-
den! Als Jacob von seinen Kindern Abscheid genommen / vnd
sezt verschieden war. Da fiel Joseph ihm auff sein Angesicht /
vnd weinete über ihm. Ja alle seine Kinder hielten / vnd auch
die Egypter hielten seinet wegen eine sehr grosse bittere Klage.
Da sihet man wie wehe das das Scheiden thut. Seyd Gen. 49.
50.
aber getrost / meine Lieben / es ist dieß ewer Leyden nicht werth
der Herrligkeit / die an euch soll offenbahret werden. Denn die
ihr nun nicht mehr hie sehet / die werdet ihr wieder sehen / dort
in der ewigen Herrligkeit. Wenn denn gleich ewer Leyd groß
ist / wird doch viel tausendmahl grösser die Frewde seyn / die
ihr alsdenn haben werdet. Damit tröstet euch vntereinander.

Lasset vns nun acht haben II. auff die / an welchen die
se Herrligkeit wird offenbahret werden. Paulus II.
Objectum.
deutet auff dieselben mit dem Worte vns. Ich halte es dafür /
spricht er / daß dieser Zeit Leyden nicht werth sey der Herrlig-
keit die an vns soll offenbahret werden. Was er aber für wela-
che verstehe / sehen wir aus vorhergehenden Worten. Da hat
er geredet von den Kindern Gottes. Sind demnach die / an
welchen die herrliche Herrligkeit nach dem zeitlichen Leyden
soll offenbahret werden / die Kinder Gottes. Kinder Gottes

Christliche

- aber sind alle die/ welche getaufft sind/ vnd sich hernacher die Zeit ihres Lebens gegen Gott dem Herrn erzeigen/ als gehorsame Kinder sich gegen ihre Eltern zu erzeigen pflegen. An demselben wird diese herrliche Herrligkeit an jenem Tage offenbahret werden. Das mercket/ vnd lassets euch dienen
- Ufus*
1.
Didactic9. 1. Zur Lehre/ das ihr lernet/ es werde nicht an allen Menschen/nach dem leyden diese herrliche Herrligkeit offenbahret werden: Sondern nur an denen/ die Gottes gehorsame Kinder sind. Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: Herr/ Herr/in das Himmelreich kommen/sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. *Matt. 7.* Es sind viele/die genug leyden in der Welt/aber deswegen wird doch die Herrligkeit nicht an ihnen offenbahret. Das macht/die Herrligkeit ist nur ein Gnaden/Geschenck/ vnd nicht ein verdieneter Lohn. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ vnd dasselbe nicht aus euch. Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken/auff das sich nicht jemand rühme *Eph. 11.*
- Eph. 11. 8. 9.* 2. Solles dienen zur Warnung allen Gottlosen/ den Leuten dieser Welt/die ihr Theil haben in ihrem Leben *Psalm. 17.* An denselben wird diese Herrligkeit nicht offenbahret werden/sondern sie werden allem Fleisch ein Grewel seyn *Es. 66. 24.* Es sind aber das Leute dieser Welt/ die nicht thun den Willen Gottes. Das ist aber der Wille Gottes / das wir an Jesum glauben sollen *Joh. 6.* Das ist der Wille Gottes das wir halten sein Wort/vnd thun was er ons heisset. Die nun das nicht thun/die haben kein Theil an der künfftigen Herrligkeit. Vnd da haltet er nur dafür das dieser Zeit Fremde nichts zu achten sey gegen der Schande vnd Schmah/ die euch wird angeleget werden. Denn, siehe / meine Knechte sollen

Reich-Predigt.

sollen Essen / ihr aber solt Hungern. **S**ihe / meine Knechte
sollen trincken / ihr aber sollet dürsten. **S**ihe / meine Knechte
sollen frölich seyn / ihr aber sollet zu Schanden werden.
Sihe / meine Knechte sollen für guten Muth Jauchzen / ihr
aber sollet für Herzeleyd schreyen vnd für Jammer heulen/
Esa. 65.

Esa. 65. 13.

14.

3.

Adhorta-
torius.

3. Zur Vermahnung / prüfet euch selbst ob ihr Kin-
der Gottes seyd: Schamet an ewre Werke / ob euch die von
Gott befohlen: Mercket auff ewer thun / ob das Gott dem
HEXEN gefalle: Gehet in euch / vnd bedencket ob ihr euch
befeisset nach Gottes Willen zu leben / damit ihr erkennen
möget / ob auch die herrliche Herrlichkeit / die wir vns jetzt fürs
gestellet haben / an euch werde offenbahret werden. Lasset euch
nicht verführen / weder die Hurer / noch die Diebe / noch die
Geizigen / noch die Trunckenbold / noch die Lasterer / noch
die Räuber werden das Reich Gottes ererben. 1. Cor. 6.

1. Cor. 6. 9.

10.

4.

Consola-
torius.

4. Zum Trost / sonderlich ihr hochbetrübte
Adeliche Herzen. Das an dieser S. Frau diese
Herrlichkeit theils offenbahret ist / theils noch wird of-
fenbahret werden / dessen könnet ihr gewisse seyn aus
dem / was ihr jetzt gehöret. Ihr wisset daß diese S.
Frau ein Kind Gottes gewesen / vnd geblieben. An
den Kindern Gottes aber soll diese Herrlichkeit offen-
bahret werden / das ist jetzt gesagt worden. Daraus
könnet ihr schliessen / daß auch an ihr offenbahret ist
diese herrliche Herrlichkeit / vnd wird vollkommen of-
fenbahret werden an jenem Tage. Ihre Seele ist
schon

Christliche Leich-Predigt.

schon in Gottes Hand / vnd keine Quaal rühret sie
an. Der Leib vermodert zwar in der Erden / aber
wenn Gottes Posaun angehen wird / so wird ihn
Christus aufferwecken. Da wird denn diese Herr-
lichkeit recht an ihr offenbahret werden. Dieß lasset
ewer Trost seyn / vnd mißgönnets dieser S. Fra-
wen nicht / daß sie so bald ist vollkommen worden.
Der Gott aber alles Trostes / wolle solches in ewere
vnd vnser aller Herzen versiegeln / vnd vns dermahl-
eins eine selige Nachfolge verleihen / omb seines lie-
ben Sohns Jesu Christi Willen / welchem / sampt
dem Vater vnd dem H. Geist sey Lob Ehr vnd
Dancß gesagt von nun an biß in Ewig-
keit. Amen.



Perfo-

Personalia.



Auff wollen nun Ewere
 Christliche Liebe den vhralten Adeli-
 chen Gebrauche nach / der selig verstor-
 benen Frau von Dannenbergin vhralt-
 tes Adeliges herkommen Christlich Le-
 ben vnd Wandel vnd seligen Abscheide aus dieser
 müheseligen Welt mit Gedult fürzlich verlesen an-
 hören. Was belanget der Wol. S. Frauen Adeli-
 ches herkommen / ist dieselbe aus dem wolbekandten
 vhralten Adelicen Geschlechtern der von Örzen/
 vnd der von der Wische geböhren / Ihr S. Vater ist
 gewesen der Weyland / Woledler / Bestrenger vnd
 Bester Jünger von Örzen Fürstlichen Mecklenbur-
 gischer wolbestalten Hauptmann des Ampts Ne-
 wenKloster auff Roggow vnd Gorow Erbgessen.

Ihr Sel. Frau Mutter ist gewesen die Wey-
 land viel Ehr vnd Tugendreiche Frau Anna von
 der Wische vom Hause Elerstörff aus Holstein.

Großvater vnd Großmutter / auch Elter vnd
 über Elter Vater vnd Mutter von des Vatern we-
 gen sind gewesen die Weyland Woledle / Bestrenge
 vnd Beste auch Ehren vnd Viel Tugendreiche / wie
 folget :

D

Der

PERSONALIA.

Der Großvater von des Vatern wegen Zasparr
von Drhen auff Koggow / Gorow / Berdeschagen
vnd Glagstorff Erbgeseffen.

Die Großmutter von des Vatern wegen / Frau
Margaretha Powische / vom Hause Sarren aus
Holstein.

Der Erste elter Vater von des Vatern wegen
Siegfried von Drhen / auff Koggow / Gorow /
Berdeschagen Erbgeseffen.

Die Erste elter Mutter von des Vatern wegen
Frau Ingeborg von Penken / von Hause Redevien.

Der Ander Elter Vater von des Vatern wegen
Hans Powische vom Hause Sarren aus Holstein.

Die Ander elter Mutter von des Vatern we-
gen Frau Agatha Ranzowen / vom Hause Pancker
aus Holstein.

Der Erste über elter Vater von des Vatern we-
gen Zasparr von Drhen auff Koggow vnd Glagstorff
Erbgeseffen.

Die Erste über elter Mutter von des Vatern
wegen Frau Abel von Buchwolden / vom Hause
Neperstorff / aus Holstein.

Der Ander über elter Vater Ulrich Penke auff
Bordokow vnd Redevien Erbgeseffen.

Die

Die Ander über elter Mutter Frau Emerentze
von Ranzowen/ auch aus Holstein.

Der Dritte über elter Vater Henning Poswi-
sche/ vom Hause Farren aus Holstein.

Die Dritte über elter Mutter Frau Anna
Ranzowen/ auch aus Holstein.

Der Vierdte über elter Vater Herr Otto Ran-
zow/ Ritter auff Pancker/ Putloesz/ vnd Borchhorst
Erbgesessen.

Die Vierdte über elter Mutter Frau Anna von
Brenda vom Hause Nurbel aus Holstein.

Folget nun der Großvatter vnd Großmutter/
auch elter vnd überelter Vätter vnd Mutter/ von der
Frau Mutter der von der Wische wegen.

Der Großvater von der Mutter wegen ist ge-
wesen Claus von der Wische / auff Elerstorff vnd
Borckendorff in Holstein Erbgesessen.

Die Großmutter Frau Abel Kathlowen/ vom
Hause Lindow aus Holstein.

Der Erste elter Vater Otto von der Wische/
auff Elerstorff Erbgesessen.

Die Erste elter Mutter Frau Margaretha
Ranzowen/ vom Hause Putloesz aus Holstein.

Der Ander elter Vater Gabriel von Kathlo-
wen/ auff Lindow Erbgesessen

D i j

Die

PERSONALIA.

Die Ander elter Mutter Magdalena von
Brockdorffen/ vom Hause Jensen aus Holstein.

Der Erste über elter Vater Adolph von der
Wische / auff Elerstorff Erbgesessen.

Die Erste über elter Mutter Elsche von Rath-
telowen/ vom Hause Lindow aus Holstein.

Der Ander über elter Vater Kay Rathlow/
auff Lindow Erbgesessen.

Die Ander über elter Mutter Alma von Po-
wischen/ vom Hause Garren aus Holstein.

Der Dritte über elter Vater Hans Kantow/
vom Hause Kleetkamp aus Holstein.

Die Dritte über elter Mutter Heidelberg von
Brockdorffin/ vom Hause Fresenburg aus Hol-
stein.

Der Vierdte über elter Vater Hinrick von
Brockdorff/ vom Hause Ricksdorff aus Holstein.

Die Vierdte über elter Mutter Abel von Kan-
towen/ vom Hause Svelgün aus Holstein.

Die übrige Ahnen weiter aufzuführen wird
für unnöthig erachtet / weil der vornehmen Ge-
schlechter Anfunfft vnd alter Ruhmb niemand unbe-
kandt seyn könne.

Aus diesen obgedachten vhralten Adelichen
Geschlechtern ist nun die Wolfelige Fray von Dan-
nen

nenbergin (neben ihren 4. Gebrüdern / als Jasper /
 Hans / Siegfried / vnd Otto so alle vier schon selig
 verstorben vnd zween Schw. stern. als Frau Mar-
 garetha / Herrn Hans Hinrick von Bülowen / auff
 Holtorff vnd Scharbow Erbgessen eheliche Haus-
 frau / so Gott lob amoch im leben / aber mit schwa-
 cher Befundheit / vnd höchstbetrübtten Herzen / Ih-
 rer Sel. Frau Schwester vndermuthliches Abster-
 ben höchstbetrübet vnd beklaget / vnd Frau Ida so
 erstlich Herrn Christoff Vieregge auff Bischow Erb-
 gessen / vnd hernach als derselbe selig verstorben /
 Herrn Rittmeister Gebhard Moltken / auff Lutten
 Belitz verheyrahtet gewesen / vnd vor etlichen Jahr-
 ren in Dennemarek bereit selig abgeschieden) ent-
 sprossen / vnd im Jahr 1603. auff Johannes am
 Freytag zu 7. Uhr zu Glagstorff an diese Welt ge-
 bohren / auch bald darauff durch das Bad der Wie-
 dergeburt von ihren Sünden rein gewaschen / vnd
 mit dem Nahmen Abel dem Buch des Lebens einge-
 schrieben worden / Wie nun die wollselige Frau ein
 wenig erwachsen / haben ihre lieben Eltern sie mit
 grosser Sorgfalt neben ihren andern lieben Kindern
 zur Schule gehalten / in der wahren Gottes Furcht
 fleissig vnterrichten lassen / vnd daneben zu aller
 Jungfräuwlichen Adelichen Tugenden vnd Sitten
 gewöh-

gewehnet / vnd angehalten / darin sie auch zu ihrer lieben Eltern vnd Anverwandten mercklichen wolbehage löblich zugenommen. Weil aber der liebe Gott die selige Fraw ihrer lieben Eltern sehr frühzeitig beraubet hat / als ist dieselbe hernach bey ihren Anverwandten vnd Vormündern ferner löblich erzogen / vnd in allen Christ Adelichen Jungfräwlichen Tugenden unterwiesen worden / biß sie Anno 1622. im 19. Jahr ihres Alters durch schickung des allerhöchsten Gottes auff geschehenes gebährliches Anwerben mit ihrem auch ihrer lieben Anverwandten vnd Vormünder guter beliebung den Weyland HochEdlen / Bestrengen vnd Besten Hein Kabe auff Stüke vnd Steinfelde Erbgesessen / ehelich vertrawet vnd beygelegt worden / mit welchem sie auch eine friedsame gesegnete erwüdschete Ehe besessen / vnd in wehrenden EheStande zween Söhne gezeuget / worvon der Elteste / der WolEdler / Bestrenger vnd Bester Jürgen Kabe Gottlob annoch am leben / vnd mit grosser Betrübniß vnd sehulichen Trauren seiner herzlieben Fraw Mutter frühzeitiges Absterben schmerzlich beklaget. Der Jüngste aber Gordt ist in seiner Jugend gestorben. Weil aber der liebe Gott die seinen öfters mit schwerem Creuze zu prüfung ihres Glaubens beleet / als hat

er auch

PERSONALIA.

er auch der Wollseligen Frawen ihren lieben Ehe-
 wirth Sel. Hein Kabe frühzeitig von der Seiten
 gerissen / Ihn im Jahr 1626. den 2. Martii durch
 ein seliges sanffttes Ende aus diesem Leben abgefö-
 dert / vnd sie in den Wittwen Stande versetzet / in
 welchem dieselbe ins dreyzehende Jahr unverrücket
 verharret / ein recht Christliches eingezogenes Wit-
 wen Leben geführt / vnd ihres lieben seligen Ehe-
 wirths viel zu frühzeitigen Absterben bethränet vnd
 beklaget hat / biß endlich Anno 1638. sie anderwärts
 dem HochEdlen / Bestrengen / Besten vnd Mann-
 hafften Herrn Obrist Leutenant Ernst Franz von
 Dannenberge / auff Breselentz im Lande zu Lüne-
 burg Erbgesessen / auff dessen gebührliches fleißiges
 anhalten verlobet vnd zu Lübeck ehelich bengeleget
 vnd vertrawet worden / mit welchem ihrem lieben
 Ehemwirth Sie ebenmessig eine Christliche friedsame
 gesegnete Ehe gehalten / vnd von dem in wehrenden
 hiesigen Ehestande mit acht lebendigen Kindern ge-
 segnet vnd begabet worden / wovon ein Sohn Jasper
 Ernst / vnd eine Tochter Hyppolita in ihrer Kind-
 heit gestorben / die andern sechs als ein Sohn Chri-
 stoffer Hans / vnd fünff Töchter benandlich Anna
 Margaretha / Eva Dorothea / Abel / Lucia / Catha-
 rina Gode / Gott lob annoch im lebende / vnd ihrer
 seligen

seligen Frau Mutter ihren viel zu frühzeitigen Hintritt als Mutterlose Wänslein neben ihren herzlichsten Herrn Vater dem Herrn Obrist Leutenambt Dannenberg/ als hochbetrübtten Wittwer von Herzen bethränen/ besuñzen vnd beklagen.

Schließlich den seligen Abscheid der HochEdlen Frauen Abel von Orken/ Frauen von Dannenbergin betreffend/ ist dieselbe etliche Jahr her mit schwerlicher Leibes Schwachheit/ vieler scharffen Stößen vnd Ohnmacht von dem lieben Gott belesget vnd heim gesucht gewesen/welche Gottes Heimsuchung die liebe selige Frau/ als ein Merckmahl/ daß sie dem lieben Gott als dessen liebe Tochter noch angenehm/ vermöge der H. Schrift Bezeugnüss/ daß/ wer Gott lieb hat/ er denselbigen auch züchtige/ gehorsamlich angenommen/ Ihr Kreuz gedültig getragen/ vnd dem lieben Gott mit gehorsamen Herzen ihren Willen vntergeben/ gleichwol sich ihrer Sterblichkeit dabey zum öfftern erinnert/ vnd zu stärckung ihres schwachen Glaubens mit dem wahren Leibe vnd Blute Christi/ als den sichersten Passport zum ewigen Leben speisen vnd träncken lassen. Weil aber die schwere Leibes Schwachheit immer mehr vnd mehr zugenommen/ als ist die selige Frau dermassen ohnmechtig worden/ vnd von Kräften abkom-

PERSONALIA.

abkommen / sonderlich in diesem Jahre / daß sie an
 aller Menschlichen Hülffe vnd Mitteln desperiret /
 ihre Seele mit Gedult gefasset / vnd des lieben Got-
 tes gnädige Verordnung erwartet / vnd ob sichs
 zwar zum öfftern zur besserung angelassen / hat
 doch selbige keinen Bestand haben wollen / son-
 dern ist zuletzt die selige Fraw dermassen schwach
 geworden / daß sie sich selbst wol versucht / es wür-
 de nunmehr nicht lange mehr anstehen / sondern
 der liebe GOTT mit ihr zum Ende enlen / hat dem-
 nach in befriedung ihrer tödlichen Ohnmacht zum
 öfftern selbst ganz laut allerhand tröstliche Sprü-
 che vnd Gebet mit grosser Andacht gebetet / sich
 auch von den anwesenden ombstehenden fleissig vor-
 lesen lassen / als: GOTT der Vater wohn vns bey / ic.
 HERR Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott / etc.
 Wenn mein Stündlein vorhanden ist / Ach HERR
 laß deine liebe Englein / am letzten Ende der See-
 len mein / etc. Leben wir so leben wir dem HERRN /
 Sterben wir so sterben wir dem HERRN / drumb wir
 leben oder sterben so sind wir des HERRN / Rom. 14.
 Ich bin gewiß das weder Todt noch Leben / noch
 keine andere Creatur mag vns scheiden von der Lie-
 be Gottes die in Christo Jesu ist vnserm HERRN /
 vnd andere schöne Trostsprüche vnd Gebete mehr /

E

Herz

Hernach hat Sie von ihrem hertzlieben Ehemirch/
als jetzt hochbetrübtem Wittwer freundlichen Ab-
schied genommen / Ihm vor alle erwiesene eheliche
Liebe vnd Freundschaft gedancket / vnd getröstet er
solte sich zu frieden geben / Sie wüste gewiß / daß
GOTT ihm vnd seine liebe Kinder wunderbarlich
hindurch helfen vnd sie versorgen würde / vnd als
Sie darauff zulezt Sie alle gesegnet vnd dem lieben
GOTT befohlen / auch bey Herrn Capitain Niels
Zönsen (so eben dazumahl zu gegen gewesen / vnd
neben andern vmbstehenden der seligen Frayen
andächtig vnd fleißig vorgebetet) ihren eltesten
Sohn Jürgen Raben / welcher eben das mahl mit
den Fürstlichen Mecklenburgischen vornehmen
Herren Abgesandten zu Wien sich auffhielte / grüß-
ten / vnd das letzte gute Nacht sagen lassen / sich zur
seligen Hinfahrt zubereitet / vnd zustehens den 5.
Martii zwischen sieben vnd acht Uhren sanfft vnd
selig ohn einzige Vngeberd vnd TodesAngst ihre
Seele ihrem Erlöser Christo IESU auffgegeben /
vnd mit einem Exemplarischen sanfften Ende ihr
Christlich wolgeführtes Leben beschloffen / da Sie
in dieser müheseligen Welt gelebet acht vnd vierzig
Jahr weniger drey Monat.

Der

Der GOTT vnd Vater vnfers HERRN IESU
Christi / wolle dem selig verblichenen Körper eine
sanffte Ruhe im Grabe vnd fröliche Auferstehung
zum ewigen Leben / vnd allen wahren Christen eine
ebenmessige sanffte vnd selige Hinfarth vnd Si-
meons Stündlein verleyhen / vmb seines hertlichen
Sohns IESU Christi Bluts vnd Todts willen / in
Krafft des heiligen Geistes Amen.

Vnd wer solches mit mir von Herzen wünschet
vnd begehret / der knie abermahl nieder vnd bete mit
mir ein gläubiges vnd andächtiges Vater vnser.

Beschluß.

Der GOTT aller Gnaden / der vns beruffen
hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo IESU /
der wolle euch / die ihr eine kleine Zeit leydet / voll-
bereiten / stärcken / kräftigen / gründen / demsel-
ben sey Ehre vnd Gewalt von Ewig-
keit zu Ewigkeit /
Amen.

✠(o)✠



E ij

Klage

Klage

Über den seeligen Hintritt

Der HochEdelgebornen / VielEhr vnd Zus
gendreichen

Frawen Abel gebornen von Örtzen/
Herrn Ernst Franz von Dannenberg/
Obrißten Leutenants etc. Ehlichen Hertzuolge-
liebten Hausfrawen/

Als dieselbige den 10. Hermonats dieses Jahrs zu
Nemenkirchen in Ihre Ruhestadt nach Ablichem Ge-
brauche/ beygesetzt worden.

SEt dann Frau Abel todt? Wer spricht man
sol nicht klagen/

Wann die am meisten fast jetzt werden fortge-
tragen/

Die besser Lebenswerth/ und derer Frömmigkeit

Als wie ein Aufdruck ist den Leuten dieser Zeit?

Was muß für Lob und Ruhm mit dieser Frauen
sterben?

Wo Lob und Ruhm auch kan wie Haut und Haar
verderben.

Wie hat Sie Gottesfurcht mit eifer stets geliebt/

Verlacht der Erdē Tuhn/die Rauch für Flamē giebt/

Und nichts zum rücken hat! Wie war Sie sonst mit
Gaben

Und

Und Tugend außgeschmückt/als wenig andre haben!
Da wohnte steiffer Muht/der Gott allein vertraut/
Ein Himmelfreyer Geist/der auff sich selber schaut/
Und sich in sich verhält/ wann Wetter eingeschlagen.
Hier war (ach solt' ich doch/hier ist/viel lieben sagen!)
Zucht / Freundlichkeit / Verstand / ein Leben ohne
Schuld/

Ein Leben/welchem Gott und Menschen billich huld.
Diß ist es / was uns kränckt / und was wir von Ihr
müssen/

Nachdem des Höchsten Hand Sie von der Welt ge-
rissen

In das gestirnte Schloß. Zwar Ihr ist wol geschehn/
Sie kan von Angesicht anjehz Gott selber sehn/
Lebt bey der Engel Schar / wo Xabe wird seyn
kommen

Ihr erster Ehemahl/ Sie haben angenommen/
Und frölich hingeführt wo für der Erden wust
Für Hoffnung / Furcht und Noht / nichts ist als
Freud und Lust/

So nie kein Endenimmt. Sie hat noch sehen können
Wie Gott uns auff der Welt den Frieden wollen
gönnen/

Das thewere Himmelspfand. In bessern Fried und
Ruh

Ist Sie von Gott gesekt/als/ Deutschland/eben du.
E iij Wie

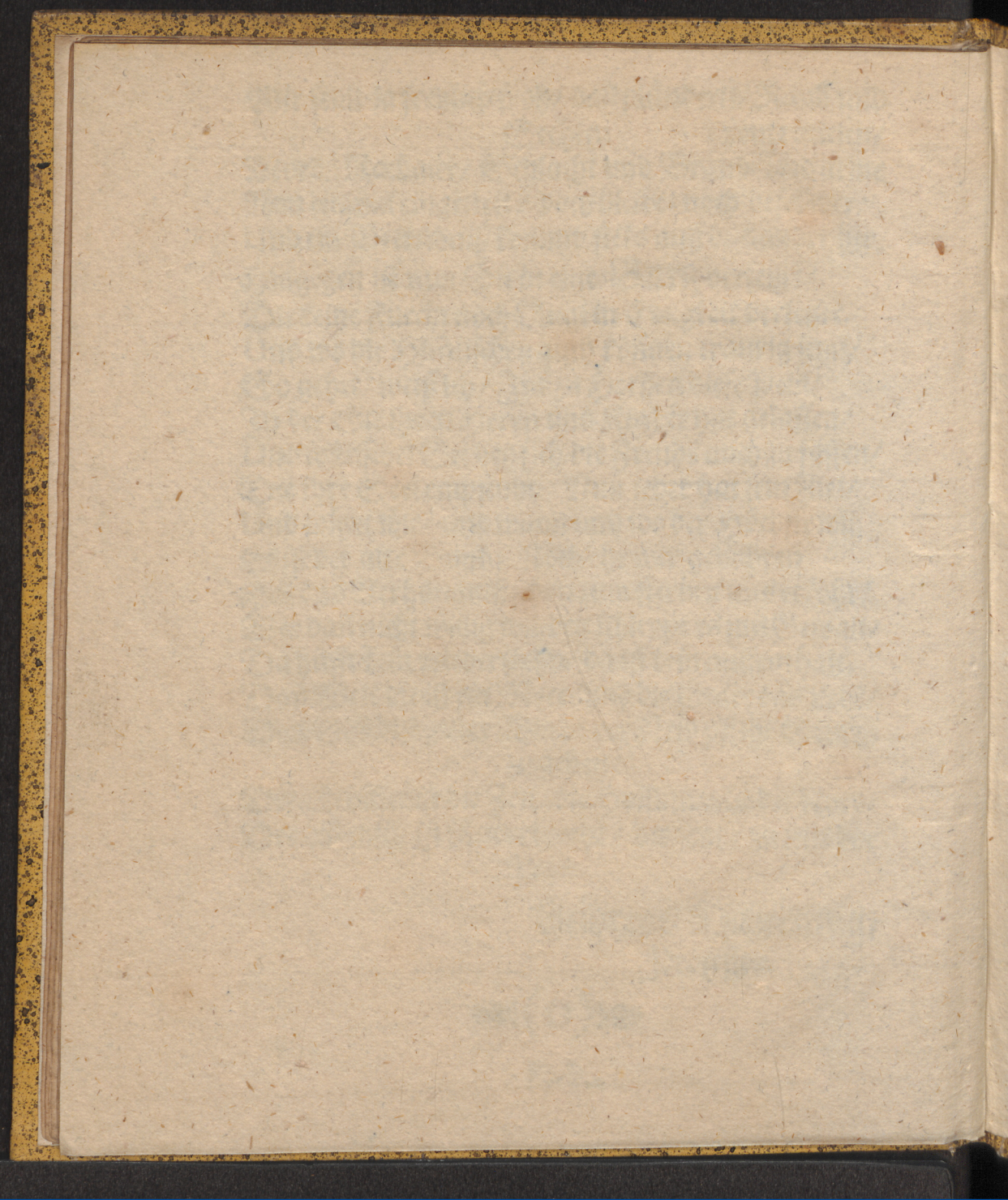
Wir seyn ja freylich froh/ daß plündern/ Raub und
Stehlen (Leute quelen/
Mord/ Rachgier/ Schlacht und Brand/ und arme
Nun einmal eingestelt/ doch bleibet noch beschwer/
Und ein Betrübnis kommt stets auff das ander her.
Hingegen ist nun Sie in eine **Burg** versetzt/
Die keine Furcht noch Qual in Ewigkeit verlezet.
Und wo die Himlischen auch können traurig seyn/
So gehet/ weiß ich/ Ihr zu Herzen diese Pein/
In der Sie ihren Herrn und Kinder hat gelassen/
Und wünschet Sie bey sich/ die Freudē auch zu fassen/
Die ihre Seel empfindt. Nun jeder hat sein Ziel/
Und folget wie/ und wann und wo der Höchste wil.
Es ist der alte Bund; Noch ehe wir geböhren
Hat das Verhängnis schon zum sterben uns erkohrē.
Wer dan nicht willig wil/ den schleppt es mit Gewalt/
Da hilfft kein wiederstehn/ da ist kein auffenthalt.
Dan Welt die ist ein Meer/ und die Galee das Lebē/
Das Glück ist guter Wind/ der Neid pflegt Sturm
zu geben:

Der Schiffer ist die Zeit/ die Hoffnung ist der Nord/
Der Mensch ist Ruderknecht/ der Todt zu letzt der
Port.

Andreas Tscherning/
Professor.

os(o)s

Ende.





Und Tugend außgeschmückt/ als w
Da wohnte steiffer Muht/ der Go
Ein Himmelfreuer Geist/ der auff
Und sich in sich verhält/ wan Bet
Hier war (ach solt' ich doch/ hier ist/
Zucht / Freundlichkeit / Verstand /

Schuld/

Ein Leben/ welchem Gott und Men
Diß ist es / was uns kränckt / und
missen/

Nachdem des Höchsten Hand Sie
rissen

In das gestirnte Schloß. Zwar Ihr
Sie kan von Angesicht aniekt Go
Lebt bey der Engel Schar / wo
kommen

Ihr erster Ehemahl/ Sie haben an
Und frölich hingeführt wo für der
Für Hoffnung / Furcht und Noth
Freud und Lu

So nie kein Endenimmt. Sie hat n
Wie Gott uns auff der Welt den
gönnen/

Das thewere Himmelspfand. In
Ruh

Ist Sie von Gott gesetzt/ als/ Deut
E iij

haben!
traut/
haut/
lagen.
agen!)
ohne

huld.
n Ihr

elt ges

hehn/
n/

d seyn

n/

st als

nnen

vollen

und

en du.

Wir

